

von außen heringetragen werden und an die Unzufriedenheit mit den innern Zuständen anknüpfen. Wer die Vorgänge unter den Nationalitäten in den letzten 40-50 Jahren aufmerksam verfolgt hat, dem wird es nicht entgangen sein, daß — möge die Verwaltung und Gesetzgebung welche immer gewesen sein — die Bewegung unter den Nationalitäten niemals größere Dimensionen angenommen hat, wenn nicht äußere Factoren aufreizend, schürend und schägend mitgewirkt haben.

Der Grund hiervon liegt in dem geringen politischen Bildungsgrade der großen Masse, die erst ordentlich inoffizieller Führer bedarf um in Action zu kommen; auch vielleicht theilweise in dem Umstande, daß die Beschwerden in Wirklichkeit nicht so drückend sind als man vorgibt, und durch einen modus vivendi der sich von selbst unter den bunt durcheinander gemischten verschiedenprachigen Nationalitäten herstellt, gemildert werden. Damit die Masse in Gährung gerathe, müssen schon von außen einige „Wärme-Einheiten“ zugeführt werden.

Was der ungarische Reichstag auf dem Felde der Gesetzgebung für die nicht ungarischen Nationalitäten gethan (eigentlich nicht gethan) hat, konnte aus den betreffenden Sitzungsberichten ersehen werden zur Zeit, als das Nationalitätengesetz in Pest verhandelt wurde. Diese Verhandlungen sollten auch belehren, warum dem Verlangen der nationalen Abgeordneten, die Comitate nach Nationalitäten zu ordnen, beziehungsweise einen slavischen, serbischen, rumänischen Staat im ungarischen Königreich zu schaffen, durchaus nicht entsprochen werden konnte. Diefem Verlangen stellt man in Ungarn ein sehr vernünftiges „Niemandes gutwillig“ entgegen.

Ein anderes ist es, wenn sich die Nationalitäten über einzelne Bestimmungen des Nationalitätengesetzes und speciell über die mangelhafte Durchführung derselben beklagen. Bezüglich der gesetzlichen Abänderungen steht jedem Abgeordneten der Reichstag offen, und was die Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen betrifft, so wäre es Sache des Ministeriums darüber zu wachen. Hauptächlich sollte es bemüht sein die Organisation der Municipien zu beschleunigen. Solange die Comitate nicht neu organisiert sind, kann das Nationalitätengesetz niemals zur vollen Geltung gelangen, da ein großer Theil jener, zu deren Schutz es erlassen worden ist, in den dormaligen noch auf einem vom Jahr 1848 datirenden Gesetz basirten Comitatkaufschüssen gar nicht vertreten ist.

Das Ministerium Andrássy hat den Einfluß wohl zu würdigen gewußt, welchen Nachbarschaften wie Serbien und Rumänien auf ihre in Ungarn wohnenden Stammesgenossen ausüben in der Lage sind, und war daher bemüht mit denselben in die freundschaftlichsten Beziehungen zu treten. Schon in der serbischen Festsitzungsfrage waren es ungarische Einflüsse, welche die Verwendung der österreichischen Diplomatie zu Gunsten Serbiens bewirkten; der Proceß, den das ungarische Ministerium dem Grafen Karageorgiewitsch wegen dessen Theilnahme an dem Attentat von Topchider machte, sollte das Bestehen der Pestser Regierung kennzeichnen, mit der Regiererschaft in Belgrad die besten Beziehungen zu unterhalten. Die Parteinahme des Grafen Andrássy in der Frage der türkischen Bahnen für jene Linie, die durch Serbien projectirt ist, im Gegensatz zu der böhmischen Linie, die in Wien mehr Anhänger zählt; der rasche Abschluß einer längst gewünschten Convention zwischen Serbien und der österreichisch-ungarischen Monarchie; die Gründung einer serbisch-ungarischen Bank in Belgrad, deren Actien die Gottrung an der Pestser Börse bereitwillig zu gelanden wurde; — alles dieß sollte eine Solidarität der Interessen auf materiellem Gebiet entwickeln, und Regierte sowie Regierende einander näher bringen.

Die freundschaftlichen Beziehungen erlitten einen Stoß durch den Ausbruch des südbalcanischen Aufstandes. Die Erhebung der Bosaken brachte die Balkanhalbinsel in gährende Bewegung, und der Rückschlag derselben wurde in und für Ungarn augenblicklich fühlbar.

Die Serben nahmen natürlich Partei für ihre Glaubens- und Stammesgenossen; hingegen stand eine Anzahl ungarischer Regimenter im Kampfe mit den Aufständischen, und da die Regierung und öffentliche Meinung in Ungarn eine rasche Beendigung des Kampfes in Südbalcanien wünschten, damit das Feuer in des Nachbarn Hause nicht am Ende das eigene Haus in Brand stecke, so drang die gesammte ungarische Presse auf ein sehr energisches Vorgehen gegen die Aufständischen, so daß schließlich selbst der offizielle „Vidobdan“ in Belgrad die Frage aufwarf: ob denn dieß die Sympathien seien, welche die ungarische Linie stets den slavischen Stämmen gegenüber zur Schau trage, und ob die ungarische Regierungspresse, indem sie, so zu sagen, die Vernichtung der Bosaken verlange, die Ansichten der regierenden Staatsmänner wiedergebe?

Im Laufe der Ereignisse wurde auch die Sprache der in Ungarn erscheinenden serbischen Blätter immer ungeduldiger; Abgeordneter Miletich hielt Wanderversammlungen ab, die ihn mit den Berichteten in Conflict brachte; der aus dem Jahr 1848 bekannte General Stratimirovic, der als Abgeordneter stets mit der Deak-Partei gestimmt hatte, ging in das nationale Lager über, und die ruhige besonnene Stimmung der serbischen Bevölkerung im Banat machte einer Aufregung Platz, die sich — wie immer — in einer feindseligen Haltung gegenüber Ungarn und der ungarischen Regierung kundgibt. Die Zustände, die sich zu bessern schienen, haben sich mit einmahl wieder verschlimmert.

Schließlich als die serbische ist jedenfalls für Ungarn die rumänische Bewegung. Sehen die Rumänen den Serben an Wohlstand und Bildung

anschaulichsten Schilderung der Reize der Pariserinnen; das Buch ist auf Velinpapier in höchst eleganten Lettern gedruckt und nur in wenigen Exemplaren abgezogen — kein Wunder, wenn sich alle Welt, daselbe freilich macht. Ein Bewunderer trug dem Verleger Lacroix an, dieser möge ihm die ganze Auflage verkaufen. Der Verleger lehnte ab. Der Bewunderer sendet nun täglich ein anderes Individuum um ein Exemplar in die Buchhandlung und hofft auf diesem Umwege wenigstens zu einem hübschen Bruchtheile der Auflage zu kommen. Was er mit allen den identischen Exemplaren anfangen will — der Himmel mag es wissen! —

Zu guter Letzt eine neue Hefthe des „Kappel“, die nur dieser Raug ersanden gefonnt. Bei Erzählung irgend eines Tagesereignisses sagt er in einer der letzten Nummern: „Ein anständig gekleideter, o b s c u mit einem Orden decorirter Herr etc.“ — Also Abhandeln einer Ordensdecorator macht schon den Anstand?

Notizen.

(Eine Entführungsgeschichte.) Daß ein Paris mit seines Nächsten Weib an und davon geht, ist leider nichts Neues, daß aber Jemand mit zwei leichsinnigen Weibern „durchbrennt“ gehört nicht zu den Dingen, die alle Tage vorkommen, wohl aber zu denjenigen Dingen, die nur in America vorkommen können. Feld des Romans ist ein junger Speereckler, welcher unter dem poetischen Namen Alway Note in Newark, Staates New-Jersey, Vater und Veringe verkaufte. Eines Tages schlicht er den Daben zur Ueberrassung seiner Kunden Etwas früher als gewöhnlich, nahm eine Droste und holte in der nächsten Straße Frau Eva, die hübsche Gemahlin eines gewissen Adam Dese, ab. Eine Straße weiter, und abermals hielt die Droste und abermals legte sie ein hübsches junges Weibchen, Frau Floß, hinein. Weiter ging's, das Klebitat führt mit einer Unmasse Gepäck nach der Eisenbahn und trat die Reize nach Vermonten an, um sich den Vatergen des großen Beschützen zu erwirken. Der Gatte der Frau Floß ließ seine bessere Hälfte wohlweislich mit sich, denn ein paar kleine Fälschungen ließen es ihm rothsam erscheinen, sich nicht in der Öffentlichkeit zu zeigen, aber Adam Dese folgte seiner Eva nach und holte das Trio in Winstburg ein. Die Scene des Weibechens soll eines berühmten Pinxels würdig gewesen sein.

Nach 1800jähriger Pause ist zum erstenmale wieder in Pompeji ein Theater eröffnet worden und zwar mit Donzetti's „Regimentsochster“. Der Director Lommi erludte das Publikum, ihm ein gleiches Wohlwollen entgegenzutragen, wie es sein Vorgänger Marius Quintus Montanus genossen habe, der beim Ausbruch der Belagerung im Jahre 79 nach Christi Geburt umgekommen ist und dessen Anstrengungen er sich zum Nachen nehmen wollte.

nach, so bilden sie hingegen eine fast anderthalbmal größere Masse (eine Million Serben gegen 2 1/2 Millionen Rumänen.) Dazu ist, während das benachbarte Serbien eine politisch kluge, gemäßigte und fräftige Regierung besitzt, Rumänien in behändiger Aufregung.

Die Regierung ist einmal in den Händen der rothen Ultras und dann doppelt gefährlich; oder gelingt es der weißen Vojarenpartei das Ruder zu erfassen, so kann diese nur mit Mühe und Noth den gegnerischen Elementen die Wage halten.

Die Tendenz der Ultras — der Partei Joan Bratianu's — durch Annerion der von Rumänen bewohnten Gebiete der Ungarn ein großrumänisches Reich zu gründen, ist offenkundig. Solange Bratianu in Bukarest regierte war daher begrifflicherweise das Verhältnis zwischen Rumänien und Ungarn ein äußerst gespanntes; bessere Beziehungen traten erst ein, als im Spätherbst 1868 Bratianu fiel und einem Ministerium der weißen Partei Platz machte. Die Agenten Bratianu's verloren dadurch bei den ungarischen Rumänen an Kredit und es besserte sich die Stimmung unter denselben. Ihre Kirchenfürsten machten Friede mit der ungarischen Regierung, und die rumänischen Einwohner beteiligten sich — wenn auch schwach, so doch theilweise in Ungarn, weniger in Siebenbürgen in Folge der Neuzugänge der Bevölkerung — an den Wahlen für den gegenwärtigen Reichstag.

Wie aber die rothe Partei in Bukarest wieder ihr Haupt erhob, und Bratianu bei einem ihm zu Ehren gegebenen Banket die Worte sprach: „es wäre Zeit die Schlafmühen abzuwerfen, welche die weiße Partei den Rumänen über die Ohren gezogen habe“, kam erneuerte Bewegung in die faum zur Ruhe gelangten Massen. Das ungarische Ministerium fand für geboten, eine stärkere Ueberwachung der Grenzen und eine Ablieferung der Waffen in Siebenbürgen anzuordnen, denn nach den Verichten des ausnahmsweisen kön. Commissärs für Siebenbürgen sollte es dort wieder von Agenten wimmeln, die im Solte Bratianu's stehen und Proclamationen aufdrücklichen Inhalts vertheilen und überhaupt die Aufregung zu einer bedenklichen Höhe geliechen sein.

Es ist so recht eigentlich ein labiler Gleichgewichtszustand, der im Südbalcan der Monarchie herrscht. Die geringste Erschütterung reicht hin um das Gebände ins Schwanken zu bringen. Baumeister und Gesellen müssen mit Streben und Stützen stets bei der Hand sein. Es ist unbestritten ein Verdienst der Politik des Grafen Andrássy und ein Lichtpunkt in der Regierungsthatigkeit des ungarischen Ministeriums, daß bis jetzt innere Unzufriedenheit und auswärtige Agitation nicht im Stande waren, wie in Südbalcanien, einen offenen Ausfall hervorzurufen.

Man beachtet in Dien den geringsten Vorfall, ist energisch, sonst aber behäuf, jede Bewegung im Reime zu erlöchen; man ist gut unterrichtet, mit Mitteln, die zur Beruhigung leidenschaftlicher Parteiführer dienen könnten, reichlich versehen, und wird sicher durch kein unvorhergesehenes Ereigniß sich überraschen lassen. — Wenn unlängst in einem Heft der „Revue Contemporaine“ in einem den siebenbürgischen Verhältnissen gewidmeten Artikel, der sich — nebenbei gesagt — durch allzukünftlich zusammengefallene historische und statistische Angaben auszeichnet, eine Erhebung der Rumänen für dieses Frühjahr als sicher angekündigt wird, so können wir dem Verfasser des Artikels die Versicherung ertheilen, daß er im Irrthume ist und in dieser Richtung statt über's Ziel geschossen hat. Leidenschaftliche Auslassungen im besagten Artikel, wie: daß die Ungarn die Rumänen mit Feuer und Schwert austreten wollen, daß dieselben aufzubehen zu stellen, sind wohl nur zur Gewinnung der öffentlichen Meinung niedergeschrieben und schwerlich ernst gemeint.

Die große Schwierigkeit für die Regierung in Pest-Ofen liegt darin, daß Rumänen und Serben in letzter Linie etwas anstreben, was sie zu Gegnern der staatlichen Einheit Ungarns macht. Es handelt sich schließlich nicht um Bestimmungen des Nationalitätengesetzes oder um die Durchführung derselben. Die Serben streben die Erziehung einer serbischen Wojwodschaf an, die naturgemäß mehr nach Belgrad als nach Pest gravitiren würde. Der Anschluß derselben an das Fürstenthum Serbien wäre dann nur eine Frage der Zeit. Die Rumänen vorerst die Rückgängigmachung der Union Siebenbürgens mit Ungarn, die Ultras eine rumänische Wojwodschaf, deren nächste Folge der Anschluß an Rumänien und das „bacijsche Reich“ wäre. Die serbische Bewegung ist weniger gefährlich; ihr fehlt die Unterstützung vom Mutterstaat aus. Schon den Traditionen des bestehenden großserbischen Reiches zufolge herrscht in Serbien mehr die Tendenz vor zur Ausbreitung auf der Balkanhalbinsel selbst, als zum Hinübergreifen auf ungarisches Gebiet.

Wenn übrigens die letzten Forderungen der Rumänen und Serben als absolut unerfüllbar bezeichnet werden, so bleibt es dennoch eine Pflicht der ungarischen Regierung und Gesetzgebung, allen halbwegs erfüllbaren, mit der Einheit des Staates und der Möglichkeit des Regierens vereinbaren Wünschen der Nationalitäten gerecht zu werden. Selbst gegen die Wiederherstellung des Großfürstenthums Siebenbürgen könnte — unter gewissen Cautelein zum Schutze der nichtrumänischen Bevölkerung daselbst — aus politischen Rücksichten nichts eingewendet werden, wenn zu hoffen wäre, die Rumänen damit vollkommen zufriedeu zu stellen, und man nicht besürchten müßte, denselben bloß neue Waffen in die Hände zu drücken.

Zweifelhaft ist die Basis, auf welcher eine Neugestaltung Oesterreichs unternommen werden kann. Einmal heißt die Basis: bürgerliche und politische Freiheit, dann historische Recht. Vom Standpunkte des letzteren kann ein einflüchtiger Staatsmann einer gewissen Selbstständigkeit (Autonomie) der Länder nur das Wort reden: nimmermehr darf er jedoch zugeben, daß sich innerhalb der Monarchie slavische, serbische oder rumänische Territorien statlich abgrenzen. Dieß wäre der Anfang vom Ende, denn die Anwendung des reinen Nationalitäten-Principis auf Oesterreich muß zur Zerbröckelung derselben führen.

Politische Uebersicht.

Die Inaugurirung des Ausgleichsmerkes steht unmittelbar bevor. Die Action des Ministeriums kann und wird sich gegenwärtig nur darauf beschränken, die Bourparlers, welche mit den nationalen Führern in den nächsten Tagen eröffnet werden sollen, einem geheißlichen Requite zuzuführen. Selbstverständlich wird die Wahlreformfrage einen Hauptgegenstand der Discussionen bilden. Die Grundzüge der vom Ministerium acceptirten Wahlreform sind sowohl im Großen, als auch in den Details, wie wir zu wiederholten Malen betont, vollständig nach dem Reichsbauer'schen Entwurfe aufgestellt.

Das Manifest der radicalen Partei der Linken in Paris, das ist der offenen Republicaner, liegt und heute im Vorlaute vor. Es trägt 26 Unterschriften, von denen einige die der radicalen Journalisten sind, welche dem Comité bei der Abfassung des Manifestes beigezogen wurden. Von der Linken hat zwar der bei weitem überwiegende Theil das Manifest approbirt, aber viele Namen von Bedeutung werden trotzdem unter demselben vermisst. Vor Allem fehlt Jules Favre, es fehlt ferner Beismont, und endlich Picard mit seinen Anhängern. Wohl erklärt der letztgenannte Deputirte im „Gleichen Libre“, er habe sich von seiner Partei nicht scheiden, und rath seinen Genossen an, bei dem Plebisit ein „Nein“ abzugeben, seine Zustimmung zum Manifeste selbst hat er aber bis heute noch nicht ertheilt. Dies ist um so unerklärlicher, als in dem Manifeste nur die Namen der Journalisten wahrhaft roth sind. Delescluze, Albas, Kaerutiong, die erinnern wohl sehr an die nackte, unverhüllte Republik mit socialistischem Beigeschmack, aber das Manifest selbst ist ernst, würdevoll, ohne excentrische Ausschweifung und getragen von wahrhaft staatsmännischem und demokratischem Geiste. Treffend wird der bekannte Artikel 13 der Verfassung das „cañarische Recht des Appells“ genannt, „eine

fortwährende Drohung des Staatsfriedes.“ Das Wort „Republik“ ist im ganzen Manifest vermieden. Dieser Umstand, sowie der Rath, der Verfassung entweder ein „Nein, oder weiße Zettel entgegenzustellen, verräth den Charakter des Compromisses. Trotzdem wird jeder zugegeben, daß das Manifest würdevoll und der Situation entsprechend sei, wenn es auch auf die Massen nur einen schwachen Eindruck gemacht hat (wie aus Paris berichtet wird), weil das zündende Schlagwort „Republik“ fehlt.

Die Social-Demokraten sind entschlossen, die Stimmzettel ganz einfach mit Mazas, Cayenne u. dgl. auszufüllen.

Ueber den Brief, welchen der Kaiser an sämtliche Wähler schicken will, vernimmt „La Presse“ Folgendes: „Es sei derselbe ein höchst persönlicher Act des Kaisers, der daher sein Manuscript nicht einmal den Ministern mitgetheilt, sondern direct unter Anempfehlung des strengsten Geheimnisses dem Drucker anvertraut hätte. Anfänglich hätte es in seiner Absicht gelegen, den ganzen Brief autographiren zu lassen, doch war dies bei einer Auflage von zehn Millionen schwer durchzuführen. Jedes Exemplar werde aber ein Facsimile der kaiserlichen Unterschrift tragen. Die Postverwaltung habe bereits die gesammten Unterofficiere und Gemeinen der Garnison zum Schreiben der zehn Millionen Adressen in Anspruch genommen. Dieser Brief ist also mit der kaiserlichen Proclamation, welche die Einberufung der Comitien begleitet soll, nicht zu verwechseln. Die Formel des Plebisits wird nicht von der Commission des Senats, sondern vom Kaiser im Ministerrath entworfen und der Proclamation beigelegt werden.“

In der letzten General-Congregation des Concils wurde officiell bekannt gemacht, daß die feierliche öffentliche Sitzung, in welcher die (von uns mitgetheilten) achtzehn Flicke gegen den Athelismus, Pantheismus promulgirt und als fortan zu Recht bestehen: erklärt werden sollen, auf den Sonntag in albis, also auf übermorgen den 24. April, aberaunt worden ist. — Am 20. d. wurde in Rom der Geburtstag des Kaisers No-poleon vom lateranensischen Capitel durch eine heilige Messe gefeiert, welcher Cardinal Antonelli und der sauzsische Bischof Vannoville beizwohnten. Die große Frage, welche gegenwärtig Frankreich so ungemiein in Anspruch nimmt, das Plebisit, hat nun einen entscheidenden Schritt vorwärts gemacht, indem das Journal Officiel, wie der Telegraph meldet, die Formel selbst publicirt, über welche die Nation am 8. Mai berufen ist, mit Ja oder Nein abzustimmen.

Das Plebisit verlangt von dem allgemeinen Stimmrecht die Verfügtung aller seit dem Jahre 1860 bewerkstelligten liberalen Reformen, welche in dem letzten Senats-Consult vom 20. April d. J. verfassungsmäßig consolidirt sind. Ohne uns über die Tragweite dieser Formel und die Consequenzen ihrer je nach dem Standpunkte der Parteien verschiedenen Beantwortung im ersten Augenblick auszusprechen, können wir der Geschicklichkeit der Fragesteller infornen eine Art Anerkennung nicht versagen, als sie für ein Ja alle Pforten weit geöffnet und eine breite Bahn geschaffen haben, während sie dem Nein alle nur denkbaren Zweideutigkeiten und Gewissensscrupel in den Weg legen.

Inland.

Hermannstadt, 26. April. Es befindet sich augenblicklich — lesen wir im Wiener „Tagblatt“ — eine Deputation Siebenbürgen Notablen in Wien, um dahin zu wirken, daß die ungarische Bahnanfrage zum Anschluß an die walachischen Bahnen nicht, wie es vom ungarischen Ministerium beabsichtigt wird, über Klausenburg durch das unculivirte Geklerland gehe, sondern namentlich die von Deutschen bewohnten industriellen Bezirke durchlaufe und die mit den großen öst. Bahnen in Verbindung bringe. Die Deputation hatte Audienz beim Kaiser, welcher derselben auch zusagte, die Angelegenheit einer eingehenden Würdigung zu unterziehen, sowie beim Reichstanzler, der wohl verripar mit dem ungarischen Minister zu sprechen, aber bedauerte, „daß ihm seine Hände gebunden wären“ und er wenig in der Sache thun könne.

Pest, 22. April. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Wien berichtet, daß die Verhandlungen Potocki's mit den polnischen Parteiführern bereits vollkommen greifbare Resultate boten. Es sei außer Zweifel, daß eine Verhandlung auf verfassungsmäßigem Boden herbeigeführt werden könne. Pest, 23. April. Es taucht neuerdings das Gerücht auf, der Minister des Innern, Rajner, werde zurücktreten und Sclavy sein Nachfolger werden.

Die „Federatione“ empfindet den Rumänen Action und verlangt einen politischen Congress der Nation, sowie solidarische Vorgehen mit Oesterreich's Nationen, endlich die Unterbreitung der formulirten Wünsche vor den Thron.

Der „Ungarische Lloyd“ meldet: Der Katholiken-Congress tritt Mitte Mai zusammen. Die Einberufung derselben erfolgt aus Rom. Die Bischöfe wohnen der Eröffnung und den Comitewahlen bei, hierauf wird nach fortwährendem Contact mit den Concils-Mitgliedern beabsichtigt, sämtliche Verhischöfe zur Verstärkung der Opposition hinzuschicken.

Heute Morgens ist in Altdorf die erste Spiritusaffinirte in Folge der Erploßion des Rectificir-Apparates abgebrannt. Zwölf Menschen sind todt. Pest, 24. April. Eine Deputation aus der Gharomst unter der Leitung des Advokaten Josef Künle, machte gestern ihre Aufwartung im Ministerium des Innern. Zweck derselben ist, die Annullirung der in der Jagon-Lohrgyger Grenzreitigkeit von der internationalen Commission gefassten Beschlüsse zu betreiben. Da jedoch Graf Julius Andrássy von Pest abwesend, wurde die Deputation dahin geschieden, daß, sobald der Herr Ministerpräsident nach Pest zurückgekehrt ist, diese Angelegenheit im Ministerrath werde verhandelt werden.

Aggram, 23. April. In Abgeordnetentagen wird die Frage ventilirt, ob nicht die Zeit gekommen sei, wo man die Regierung zur Action, bezüglich Zurückforderung Dalmatiens, drängen müße.

Der Obergespan Bogovics wird im Landtage beantragen, es möge die exorbitante Steuerentreibung bis nach der Ernte sistirt werden, nachdem die abnoeme Witterung dem Viehwande großen Schaden zugefügt habe.

Das panslavistische „Barocint“ tritt entschieden für die Ernennung Szozym-pere's zum Erzbischof von Agram in die Schranken.

Die Raifstädter Gemeinde-Repräsentanz wurde heute mittelst Banal-dekret aufgelöst. Die Leitung aller Gemeindegangelegenheiten ist dem Bürgermeifter Drenovics übertragen.

Wien, 23. April. Oistra wird wieder Verwaltungsrath der Reichsberg-Pardubitzer Bahn. — Der Verwaltungsrath der Elisabethbahn beantragt 6 fl. 75 kr. als Superdividende pro 1869. — Nach der neuesten Meldung soll nur der Reichstag aufgelöst werden, die Landtage dagegen nicht.

Im Landesgericht wurde heute Abend die Pressamnestie verkündet und die beiden inhaftirten Journalisten Herzog und Schaffj gleichzeitig entlassen.

Zur Ausbeutung der Saline Kalusch hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, bei welcher die Anglo Bank und Graf Potocki theilhaftig sind. Das Grundkapital beträgt 4 Millionen.

Der „Volksfreund“ veröffentlicht: Bei der im Landstamensjaale in Rom am Charivamstag abgehaltenen Ansprache des Papstes, welcher 3000 Personen beizwohnten, wurden nach dem Schluß der Rede begeisterte Zurufe gehört, worunter vorwiegend: „Es lebe der unsehnbare Paps!“

Wien, 24. April. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Entschliesung des Kaisers, wonach den verurtheilten Personen in Preßburg wegen strafbarer Handlung gegen die Ordnung sowohl die Freiheitsstrafen, als Geldstrafen nebst den gesetzlichen Folgen nachgegeben werden. In den noch anhängigen Preßproceffen ist von weiterem Strafverfahren abzulassen, sofern dies nicht auf einer Privatklage beruht.

Prag, 24. die deutsch-böhmische halten an der We nicht entgegen; die officielle Note ist ob Gemeindevorstand vorläufig unerörtert angewiesen, Versam schließen, fernzuble werden. (Es ist se noch das festhalten Regierung verstoßen denn schon morgen halten an der Ver Abendblatt“ ist e Rundgebung erklär

Es ist hier währliche Landtag Die Neuwahlen so Dem Landes Guld an Staats Prag, 22. Die Regierung ba die Landtage aufz wenn die Regierung gleiches der betrefse Der Statthal schen Wehrvereins Küffer, Mitarbeiter Die geschliche

Zurückreisen auf ab ankommenden Balo Zusammenstoß bei ab; bloß mehrere Prag, 22. für Sonntag erwa haben. Er wird e der Einstellung des beiterführer u. f. w eine Conferenz ged mitgetheilte Action's mentirt.

Laibach, 2. Ödrg'schen projectirt auf geistlichem Weg Das Organ die Ausführung des für die Nachrich Gebuldigung und ten Pstantas.

Laibach, 2. Vater des bekannten als historischer Schri

Berlin, 22. von vielen Zeitung liche Vor schläge über gemacht, vollständig

Eisenach, 2. beschloß, den nächste tober abzuhalten. V der Deutschen gegen Referent Wunschli. thum in den ewange von Baumgarten ent sofort durch die Jou

Paris, 22. von Wang. — Die seiner neuen Wohnu Prinz Napoleon

Ausflucht, das Justiz Man versichert werden soll.

Es ist richtig, velle dem Cardinal g getheilt, aber keine d daß jene Mächte, we der Hoffnung unteri Frankreichs Redum wenn die französisch

Paris, 23. in Marcellie einget weitergereist. Die j fortsetzen.

Der Constitut an das französische halt folgender wäre stellt nicht dem Land an das Volk gewen Ordnung verlangte : gründen. Es erthe

erläßt, mit Rein zu Die dem Pleb Gratic-Journal vert Rechefort räch uneröffnet zurückzu

Das Journal icht ein Decret von um folgendes Plebis die durch den Kaiser 1860 bewerkstelligt (ratific) das Senat

Die Hauptver das Volk ist die, zu Plebisit-Reunionen

Das Central-münigen mit dem Ple Subscriptions-Blat Florenz, 2

nig Donnerstag Aber Ausschläge, hatte. g gegenwärtig fast gal in zwei bis drei Ta

Die Kammer riums des Janern R om, 21. A

abgereist, von wo fl

Local- und Tagesbeurtheilungen.

Prag, 21. April. Das Abendblatt der Prager Zeitung sagt über die deutsch-böhmischen Resolutions: Soweit diese Kundgebungen das Festhalten an der Verfassung betonen, sei dies den Absichten der Regierung nicht entgegen; Misstrauenserklärungen seien aber nicht am Plage.

Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß nur der böhmische und der mährische Landtag aufgelöst werden sollen, die anderen Landtage nicht. Die Neuwahlen sollen im Juni stattfinden.

Prag, 22. April. Das Abendblatt der Prager Zeitung meldet: Die Regierung hat ihren kürzlich gefassten Beschluß, den Reichsrath und die Landtage aufzulösen, aufgegeben.

Prag, 22. April. Der Bohemia wird von hier gemeldet: Der für Sonntag erwartete Amnestie-Art wird nicht die erwartete Ausdehnung haben. Er wird eine Amnestie für Preßdelikte enthalten, dagegen ist von der Einstellung des Gerichtsverfahrens und von einem Straflass der Mitarbeiter u. s. w. keine Rede.

Prag, 22. April. Der Bohemia wird von hier gemeldet: Der für Sonntag erwartete Amnestie-Art wird nicht die erwartete Ausdehnung haben. Er wird eine Amnestie für Preßdelikte enthalten, dagegen ist von der Einstellung des Gerichtsverfahrens und von einem Straflass der Mitarbeiter u. s. w. keine Rede.

Prag, 22. April. Es verstarb hier der Oberamtsdirektor Gofia, Vater des bekannten Slovenenführers Gofia. Der Verstorbene erfreute sich als historischer Schriftsteller und Dichter eines guten Rufes.

Ausland.

Berlin, 22. April. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt, daß die von vielen Zeitungen gebrachte Nachricht, Preußen habe in Wien neuerliche Vorschläge über die Ausführung des Artikels V des Prager Friedens gemacht, vollständig aus der Luft gegriffen sei.

Genève, 22. April. Der Ausschuß des Protestanten-Vereins beschloß, den nächsten Protestantentag Ende September oder Anfangs October abzuhalten. An der Tagesordnung wird sein: 1. Die Aufgaben der Deutschen gegenüber dem römischen Concil und dem Jesuiten-Orden. (Referent Blumshilf). 2. Protestantische Aufgaben gegenüber dem Papstthum in den evangelischen Landeskirchen. (Referent Baumgarten). Ein von Baumgarten entworfener Aufruf an Deutschlands Protestanten wird sofort durch die Journale veröffentlicht werden.

Paris, 22. April. Das Journal Officiel enthält heute nichts von Belang. Die Kaiserin machte gestern dem Fürsten Metternich in seiner neuen Wohnung einen einstündigen Besuch.

Paris, 22. April. Der König von Neapel ist heute Morgens in Marseille eingetroffen und von dort zum Besuche der Stadt Avignon weitergereist. Die Reise nach Oesterreich wird der König über Straßburg fortsetzen.

Der Constitutionnel sagt: Man versichert uns, die Minister werden an das französische Volk Proclamationen richten, deren wesentlicher Inhalt folgender wäre: „Der Kaiser, von acht Millionen Stimmen erwählt, stellt nicht dem Lande die dynastische Frage. Er hat sich im Jahre 1852 an das Volk gewendet, indem er dessen Mitwirkung zur Gründung der Ordnung verlangte: er verlangt heute, daß es ihm helfe die Freiheit zu gründen. Es erscheint unerklärlich, daß die Opposition die Aufforderung erläßt, mit Nein zu antworten.“

Das Journal Officiel ist heute spät erschienen. Dasselbe veröffentlicht ein Decret vom heutigen, welches das Volk für den 8. Mai beruft, um folgendes Plebiszit anzunehmen oder zu verwerfen: „Das Volk billigt die durch den Kaiser mit Hilfe der großen Staatskörper seit dem Jahre 1860 bewerkstelligten liberalen Reformen in der Verfassung und beauftragt (ratifie) das Senats-Concilt vom 20. April 1870.“

Das Central-Comité für das Plebiszit läßt bereits Plebiszit-Declarations mit dem Portrat des Kaisers und des kaiserlichen Prinzen den Subscriptions-Mitgliedern einhändigen.

Florenz, 23. April. Die Gazeta Ufficiale meldet, daß der König Donnerstag Abends einen Fieberanfall, begleitet von einem Schlarlach-Ausschlag, hatte. Der Auschlag ist sehr reichlich und hat das Fieber, gegenwärtig fast ganz nachgelassen.

Die Kammer hat heute die Debatte über das Budget des Ministeriums des Innern begonnen.

Rom, 21. April. Der König von Neapel ist heute nach Marseille abgereist, von wo sich derselbe nach Oesterreich begeben wird.

Hermannstadt, 26. April. Dr. Ludwig Ehardt erfreut sich auf dem Sachsboden einer ausgezeichneten, gastfreundlichen Aufnahme, wie sie dem hervorragenden Gelehrten und eifrigen Apostel der fortschrittlichen Ideen doppelt gebührt.

Wir wissen nicht, ob der Herr Professor geionnen ist, auch unsere Stadt zu besuchen. So viel ist sicher, daß seine hochgeschätzte Persönlichkeit auch in Rausenburg und über Napoleon und Washington, welche sowohl durch die Kunst der Darstellung als auch durch ihren Inhalt die Zuhörer entzückten. Plötzlich traten die mächtigen Gestalten, welche aus dem Boden ihres Landes, Volksthumes und ihrer Zeit mit Naturerhabenheit so und nicht anders hervorgehen konnten, durch den Zauber des Wortes vor unsere Seele und wenn auch der Redner und die Zuhörer ihre Sympathie, wie nicht anders möglich, Luther und Washington zuwenden mußten; so fanden doch auch ihre Gegengestalten gerechte Würdigung und fesselten das Interesse. Das tiefste Wort Hegels: „Alles was ist, so wie es ist, ist gut.“ — wurde uns durch diese geistvollen Vorträge klar; es erschien uns darin eine Art Theodicee; Saß und Gegenpaß, Licht und Schatten muß ja in der Welt sein; es ist aber nur natürlich, daß wir das Licht mehr lieben, als die Finsterniß und diese muß — so glauben wir — endlich dem Lichte weichen; die Macht der Ideen, welche Ehardt so treffend schilderte, muß schließlich über die stolzen Gebilde der Selbstsucht den Sieg gewinnen.

Daß wir diese ersten Culturschwalben: Alt, Uhlisch, Wattenbach, Ehardt, welche es gewagt, ihren Flug aus unserer alten Stammheimath einmal zu uns zu nehmen, freudig begrüßen, daß wir ihnen stets ein herzlich Willkommen zurufen müssen, wer könnte uns das verargen? „Es gibt das Herz, das Blut sich zu erkennen und eine Heimath ist“, aus der wir zogen.“

Ehardt in Hermannstadt.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir im Siebenbürgisch-Deutschen Wochenblatt: Drei Vorträge hat Ehardt in unserm, jedesmal bis auf den letzten Platz gefüllten Redoutensaal gehalten: über Börne und Heine, Luther und Loyola, und Napoleon und Washington.

Wir können nicht sagen, daß wir gleich von dem ersten Vortrag einen durchaus befriedigenden Eindruck empfangen hätten; Ehardt sprach fließend, festlich, geistreich, voll pittoresker Wendungen — aber unter diesem sprühenden Oestereiferwort litt doch ein wenig die Plastik, die solide Obegiebigkeit des Ganzen, der deutsche Professor trat zu sehr hinter den Vortragsteller zurück. Jemand äußerte gegen uns nach diesem ersten Vortrag: es habe ihm zu sehr darin geblüht — und in der That rückte man sich fast mehr gebend, als erleuchteter und erwärmt; so glänzend, so vielfach anregend auch der Vortrag war — zuletzt fehlte doch der tiefere harmonische Eindruck. Auch die Form dieses ersten Vortrags war nicht maßlos: im Verhältnis zu der überreich ausgehatterten Einleitung erschien uns die Behandlung des eigentlichen Objectes fast dürftig, fast oberflächlich. Die Besprechung Heine's gab bei aller Lebendigkeit der Zeichnung, bei allen geistreichen Wendungen doch zu wenig Neues, ging doch zu wenig über das Maß des Gewöhnlichen hinaus: hier hätten wir etwas mehr vom deutschen Professor, vom deutschen Aesthetiker gewünscht.

In weit höherm Maße, als der über Börne und Heine, hat uns Ehardt's zweiter Vortrag: über Luther und Loyola befriedigt. Ebenso geistvoll und anregend, wie der erste, war dieser zweite Vortrag; gleich abgerundeter, innerlich zusammenhängender, die Theile harmonischer gegliedert. Die einleitende Zeichnung der verschiedenen Volkscharaktere: des freilebenden, demokratischen, föderalistischen Germanen, des centralistischen, vom Zug nach Weltbeherrschung besessenen Romanen, insbesondere des Spaniers mit seiner düstern Gluth, seinem Glaubensfanatismus, seiner ränkevollen Klugheit. — Diese Zeichnung war sehr gelungen und lieferte den bedeutamen Hintergrund, auf dem sich nun die beiden Helden, Luther und Loyola, erhoben. In höchst anziehender Weise ward das Leben und der Entwicklungsengang beider vor uns aufgerollt: wir erkannten unsern Luther mit seinem ersten deutschen Sinn, mit seinem harten Ringen nach innerer religiöser Befriedigung, mit seiner unendlichen Sehnsucht, in Gott unterzutauschen, — und Loyola, das Urbild des Jesuitismus, mit seinem brennenden Ehrgeiz, seiner Herrschsucht, seiner eisernen Energie, seiner unendlichen Verschlagenheit. — Gleich anfangs scharf zwischen Katholicismus und Jesuitismus unterscheidend, konnte der Redner schließlich beruhigt die unbedingte Verwerfung des letztern aussprechen, konnte es aussprechen, wie der Jesuitismus alle Fürsten und Völker, die sich ihm hingeben, zugrunde gerichtet, wie er noch immer und überall seine zerstörende Wirkksamkeit übe, wie auch wir stets noch vor ihm auf der Hut sein müßten, und die Männer nicht von der religiösen Arbeit ablassen dürften, wenn diese nicht in die Hände der Frauen und Kinder, und damit in die Hände — der Jesuiten fallen solle. — Auch auf der andern Seite fehlten die Schatten nicht. Wir sahen unsern Luther, den gewaltigen Gottesmann, zuerst immer höher wachsen, sehen ihn immer tüpfer und gottbewußter fortschreiten auf der Bahn des Reformators, er bricht mit der Autorität des Papstes, er gibt dem Volk, er gibt jedem einzelnen im Volk die Bibel in die Hand, er rettet so die religiöse Freiheit des Individuums, er setzt durch die Erhebung des Weibes — 1525 — seinem weltgeschichtlichen Werk die Krone auf — aber dies Jahr 1525, in dem er den Höhepunkt seines reformatorischen Wirkens erreicht, sieht ihn auch schon auf absteigender Bahn: den armen bedrückten Bauern, die seinem Ruf zur Freiheit auch auf politischem Gebiet folgen wollen, schleudert er die Reichsacht entgegen; er, der die Autorität des Papstes verworfen, will zuletzt — wenn auch im besten Glauben — selbst Autorität sein; wir sehen ihn noch vielfach und tief befangen in den Ideen seiner Zeit —: dennoch ist sein Verdienst um die Menschheit unermesslich groß, und wir müssen Ehardt danken, daß er in unserer materialistischen, kirchen- und religionsfeindlichen Zeit das Bild des großen Reformators auch bei uns wieder ein wenig aufgefrißt hat. Es thut wahrlich noth, die Geister unserer großen religiösen Kämpfer, eines Luther, Zwingli, Spiz heranzubekundigen, und ihre edelsten Thaten, ihre unschätzbaren Ver-

dienste um die innere Befreiung der Menschen mit flammenden Zügen unserm Geschlecht vor Augen zu halten: denn nicht nur Materialismus und Religionsfeindlichkeit greifen immer mehr um sich, sondern noch mehr jener religiöse Indifferentismus, der sich oft so erhaben dünkt, im Grunde aber meist aus Lässigkeit, aus Scheu vor eruster innerer Arbeit hervorgeht, und Niemandem erwünschter ist, als gerade den Jüngern Loyola's, den Jesuiten. —

Ganz ebenbürtig reichte sich diesem zweiten der dritte und letzte Vortrag Ehardt's an: über Napoleon und Washington. Anfangs ruhiger dahinfließend, erhob sich die „weltgeschichtliche Parallele“ zu immer größerer Schwung, zu immer höherer Bedeutung, und aus den Bergen Corsica's und aus der Einsamkeit des amerikanischen Urwaldes wurden wir zuletzt auf die volle Höhe der Weltgeschichte geführt, wo uns „wie ein Jubelruf des jüngsten Tages“ der Vers Schillers entgegenlief: Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Daß die Parallele sehr zu Ungunsten Napoleons ausfallen mußte, ist klar; und daß Washington's Bild auch mit weit mehr Wärme gezeichnet war — wer wollte es dem Redner verargen? Konnte es auch anders sein? Washington — der Held der Idee, der Freiheitskämpfer ohne Selbstzweifel, dessen Bescheidenheit so groß ist, wie seine Tapferkeit, und dessen Pflichtgefühl härter, als die todtensten Versuchungen, die ihm entgegentraten, Washington — der einzige Mann der Weltgeschichte seit Moses, der sein Volk befreit und es nicht zu beherrschen verlangt — und Napoleon, der Held des persönlichen Ehrgeizes, der sein Volk rettete, um es zu knechten und seine Freiheit zu zertreten, der — vom Schicksal zum zweitenmal vor den Scheideweg gestellt — zum zweitenmale fällt! — der Zechner konnte ja nicht anders; und auch wir, mit ihm erschüttert auf die erschlagene Kaiserkrone, auf die tragische Gestalt des großen Schulbigen blickend, wir sonnten uns in dem warmen Scheine, der von der hell leuchtenden Bürgerkrone auf dem Haupte Washington's ausstrahlte. —

Wie wir hören, beabsichtigt Ehardt, wenn er von Kronstadt zurückkehrt, noch einen Vortrag hier zu halten. Diese Nachricht ist uns sehr erfreulich, wie uns überhaupt die ganze Erscheinung Ehardt's in Hermannstadt ein Quell inniger Freude geworden ist. Wir haben von jeher treu an unserm deutschen Mutterlande gehalten — aber Deutschland war so weit, und fast schien es zuletzt, als habe die Mutter ihr fernes Kind vergessen! Und nun — Wattenbach, Uhlisch, Ehardt! wir fühlen unsre Brüder haben uns wiedergefunden, sie reichen uns die Hand — und sind es auch nur wenige einzelne Männer, die aus dem fernem Deutschland den Weg in unser entlegenes Sachsenländchen gefunden: es sind würdige, echte Vertreter deutschen Sinnes und Geistes, und sie erscheinen uns wie Botsboten einer neuen, bessern Zeit; dieses directe Berührungswort von den Schwüngen des deutschen Geistes muß ja stärend und neu belebend auf uns wirken, es weht uns an wie Frühlingsdampfung, wir fühlen uns größer, würdiger — ja wir halten fest an Dir, du großes deutsches Brudervolk, auf Dich blicken in Lieb und Treu unsere Augen, der Gedanken an Dich macht uns groß und stark und unverzagt! — So rufen wir dem scheidenden deutschen Professor ein herzlich Lebewohl nach, und kehrt er wieder, so kann er auf das freudigste Willkommen rechnen.

Handel und Verkehr.

(Regulirung der Maros.) Die Förderung der Wasserstraßen in Siebenbürgen wird, wie alle Transportmittel mit Ausnahme der Eisenbahnen in Ungarn, so ziemlich vernachlässigt. Man schreibt dem „W. Geogr. Ver.“ darüber aus Carlsburg in Siebenbürgen: Für die Hebung der landwirthschaftlichen und commerciellen Verhältnisse des an Naturproducten so gesegneten Siebenbürgen hätte die Regulirung und Schiffbarmachung der beinahe das ganze Land mitten durchströmenden Maros, besonders von oberhalb Szasz-Regen bis unterhalb der beiden Kofelsflüsse, ohne Zweifel mehr beigetragen, als die zwei Bahn-Routen; mehr selbst als Arab-Carlsburg und mehr als die im Bau begriffene große Strecke Or. Wardein-Klausenburg-Kronstadt. Der Bau der Bahnen und deren rationeller Betrieb auf so stark coupirtem Terrain, wie in Siebenbürgen, das mit vollem Rechte „görho Orszag“ (Unebene, Krummland) genannt wird, kommt weit kostspieliger zu stehen, als in andern ähnlichen Schwierigkeiten weniger barbierten Ländern oder Flußregulirungen und folgerichtig kann auch der Transport auf denselben nicht wohl so leicht sein. Nun aber können aber auf einer Wasserstraße weit größere Massen zu gleicher Zeit, und was die Hauptfrage ist, zu unvergleichlich billigeren Frachtsätzen transportirt werden, als selbst auf Bahnen mit doppelten Geleisen. Nun bestehen aber die Haupttransport-Artikel Siebenbürgens in Rohstoffen, und zwar in erster Reihe in ausgezeichneten Baum- und Weidhölzern, welcher wie harter Gattung, in Salz, Pottasche, Knochen, Rindvieh, Schaaf, Pferde und Viehvieh u. s. d. alle sehr schwer, daher theuer zu transportiren sind. Die letztgenannten vier Landesproducte leiden überdies bei einer Förderung zu Wasser weit weniger Einbuße, als wenn solche per Bahn speidirt werden, ja sie nehmen beim Wassertransport häufig an Werth zu, wie die Erfahrung satfam es lehrt. Schiffbarmachung der Flüsse, namentlich die Regulirung der Maros ist daher ein Hauptbedürfniß Siebenbürgens. Für den Personen- und Waaren-Importverkehr werden die bezeichneten zwei Siebenbürgen Eisenbahn-Routen erst dann wahrhaft an Bedeutung gewinnen, wenn es sich bewährte sollte, daß die benachbarte rumänische Regierung die Anschlüsse ihrer Haupt-Landesbahnen, sowie beim Dystozers oder Reifenthurm, wie auch beim Vulkanpasse an die Siebenbürgen Bahnen ebenfalls bewerkstelligen zu lassen ernstlich beabsichtigt. Hierdurch würde dann auch dem Transitohandel mit und von den Donaufürstenthümern ein inenes Feld erschlossen werden. Die Realisirung ist daher das zweite Hauptbedürfniß Siebenbürgens.

(Dentische.) Wir machen unsere Leser auf die im Jnseratenbeile uneres gestrigen Blattes erschienene Annonce des Herrn Zahnarztes Carl Zinz aufmerksam. Herr Zinz, bekannt und bewährt in seinem Fache seit vielen Jahren, verschmäht es im vollen Bewußsein seiner Berufstüchtigkeit, sich ellenweise anzugestricheln; allein selbst auf die Gefahr hin, seine Bescheidenheit auf eine harte Probe zu stellen, erfüllen wir im Interesse der zahlleidenden Menschheit nur eine publicistische Pflicht, indem wir mit Genugthuung constatiren, daß das Vertrauen, dessen sich Herr Zinz auf dem Felde der Dentistik in Hermannstadt bisher erfreute, wohl wohlverdient, noch unerschütterter ist. Zahnweh ist ein böses Uebel, hat man aber das Unglück von Zahnschmerzen geplagt zu sein, so ist es — wir sprechen da aus eigener Erfahrung und nach dem begründeten Urtheile vieler Bekannten — ein wahrer Hochgenuß, sich vom dem wehenden Zahn durch die Meisterhand des Herrn Zinz befreien zu lassen. — Wenn wir etwas bedauern, so ist es das, daß Herr Zinz nicht bleibend in Hermannstadt domicilirt.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Die religirten Studenten.

Neuestes Lustspiel in 4 Akten von Robert Benediz.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Telegraph, Wiener Cour, and various exchange rates.

Erledigung.

Concurs. 1-3

Zur Belegung der Rectorstelle an der ev. Volksschule N. B. zu Kirieleis (Kerlés) im Dobosker Comitat, wird hiemit der Concurs eröffnet. Der Gehalt besteht in 150 Siebenbürger Viertel Frucht, freier Wohnung, Bedienung, dann in der Benützung von 5 Grundstücke und eines Hausgartens. Concurrenten wollen ihre, mit dem gehörigen Zeugnissen belegten Gesuche bis 15. Mai 1870 an das Kerléser Preebyterium einreichen.

Kerlés, am 20. April 1870.

Das evangelische Preebyterium N. B.

Licitation.

Sz. 527/polg. 1870. 3-3

Hirdetmény.

Maros-Vásárhely törvényszéke által közhírré tették miszerint felperes Dr. Beldi Károlynak özvegy Maurer Károlyné született graf Tholdi Károlyna alperes ellen ezer darab császári arany s járulékaierit az alperestől lefoglalt és 1869. évi November 9-én, 5130. szám alatt felvett becslési jegyzőkönyv szerint 8073 fr. 38 kra becsült Maros-Vásárhelyt a Szentmiklószabán 703 ház és 1439-1440 helyirási számok alatt lévő épületes belső telek folyó év Május 23-án és Junius 23-án mindig délelőtti 10 órakor és ezen törvényszék helyiségeben végrehajtásilag árvereztetni fog.

Kikiáltási ár 8073 fr. 38 kr. o. e. mely összegnek 10 % előre bánatpénzül bétéendő, a vételár két ízben és készpénzzel fizetendő a törvényszékhez a mennyiben más egyezség nem jönne létre, és pedig fele a vásár naptól számítva 30 nap alatt, más fele pedig további 30 nap alatt stb.

Első alkalommal csak a becsáron vagy azon felül, második alkalommal azonban becsáron alól is el fog adni.

Helytt nem lakó zálogos hitelezők felhivatnak, hogy a vételár felosztása alkalmával leendő képviseltetésük céljából megbízottat rendeljenek s annak nevét és lakását az árverezésig tudassák, ellenkező esetben kinevezendő gondnok által fognak képviseltetni.

Szintugy felhivatnak azok is, kik az árverező telek iránt tulajdoni, vagy más igényt vagy elsőbbségi jogokat érvényesíttetni vélnék, hogy igény kereseteiket jelen hirdetménynek a hivatalos értesítőben harmadszori megjelenésétől számítandó 15 nap alatt, elsőbbségi bejelentvényeiket pedig az árverés kezdeteig, habár külön értesítést nem vettek is, ezen törvényszékhez nyújtsák be, különben azok a végrehajtás folyamatát nem gátolván, egyedül a vételár fölöslegére fognak utasíttatni.

Maros-Vásárhely szab. kir. város törvényszékének 1870 Mártius 1-én tartott üléséből.

Fremden-Liste.

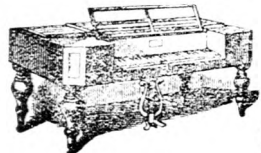
Angelommen am 26. April.

Hôtel Bukarest.

Jakob Schille, Post-Accessit, von Karlsburg. Daniel Geber, Studientrichter, von Boicza. Dborral, Postkammer, von Klausenburg.

Mediascher Hof.

Josif Schulerus, Barrer, von Magarei. Simon Theil, Pfarrer, von Groß-Ropisch. Daniel Springer, Kaufmann, von Fogarash. Carl Ainer, Student, von Leischick. Andr. Bösch, Econom, von Rothberg. Horváth János, Landtags-Deputierter, aus Hárampfö.



Claviere,

ganz neue sowohl, als auch überspielte, sind von 600 fl. abwärts bis zu 200 fl. zum Verkauf vorrätig bei

Victor v. Heldenberg,

Hermannstadt, Franziskanergebäude.

Für auswärtige Käufer wird Verpackung mit nur 10 fl. berechnet.

Auch sind daselbst Claviere zu vermieten.

Ein Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme in der Specerei-Handlung des

Carl Karp.

Zur Reinigung des Mundes

ist das Beste das

Anatherin-Mundwasser,

40 fr., 24-24

welches seiner Güte wegen durch 15 Jahre mit einem Privilegium ausgezeichnet war.

In Wien: Apotheke „Zum rothen Krebs“, am hohen Markt.

In Hermannstadt bei J. F. Schneider.

Kronstadt bei F. Stenner.

Klausenburg bei Alexander Csasso.

Schässburg bei J. B. Teutsch.

Die Hermannstädter Sparkasse übernimmt Subscriptionen auf das k. ungar. Prämien-Anlehen, im Betrage von 20.000.000 Gulden, getheilt in 300.000 Lose zu je 100 fl. bis zum 28. April l. J.

Der Subscriptions-Preis beträgt für jedes ganze Loos 94 fl. Für jedes gezeichnete Loos sind als Caution 10 fl. zu erlegen. Die Einzahlung erfolgt in vier Raten, und zwar: am 10. Mai, 5. Juli, 5. November 1870 mit je 25 und die letzte Rate am 10. Januar 1871 mit 19 Gulden.

Die erste Ziehung findet am 15. August l. J. statt, wobei der größte Treffer 250.000, der kleinste 104 fl. gewinnt.

Schienen-Verfrachtung.

Die Bauunternehmung der k. ung. Ostbahn veröffentlicht die Schienen-Verfrachtung von Alvincz nach Hermannstadt und Mediasch unter folgenden Bedingungen:

von Alvincz nach Hermannstadt 60 Kreuzer, von " " " Mediasch 2 Gulden per Centner.

Eine Schiene wiegt beiläufig 4 1/2 Centner. 2 Zugtiere können 4 bis 6 Schienen verführen. Dies macht für eine Fahrt

von Alvincz nach Hermannstadt 10 fl. 80 kr. bis 16 fl. 20 kr.

" " " Mediasch 18 bis 27 fl.

Jedem, der sich mit Fuhrwerk im Alvinczer Bahnhof-Magazin einfindet, werden die Schienen mit einem Lieferschein übergeben, und am Abladeplatze wird er gegen Uebergabe der Schienen und des Lieferscheines täglich von 6 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends bar bezahlt.

Wichtig für Reisende in Siebenbürgen.

Hôtel-Eröffnung.

Am 24. April d. J. findet die Eröffnung meines

Hôtel National in Karlsburg

statt.

32 elegant möblirte Zimmer von 50 fr. bis nur 1 fl. 50 fr. per 24 Stunden. Zimmertelegrafen, Caffée-Restaurant, französische, englische, deutsche, ungarische und romanische Journale, Bannbäder; dem Hôtel gegenüber liegt der reizende Stadtpark mit Kiosk, daselbst täglich Concert, Omnibus und Fiakerfahrten, kurz Alles, was zum Comfort und zur Eleganz gehört, rabel außerordentliche Billigkeit und prompte Bedienung.

Die allgemeine Beliebtheit, welche ich während 20 Jahren in den Städten Pest, Klausenburg, Hermannstadt, Thorda und Karlsburg als Hôtelier genoss, ist die beste Garantie für oben Gesagtes und läßt mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Karlsburg, im April 1870.

Geschäftsvoll

Johann Römer, Hôtelier.

An ein hochverehrtes Publicum!

Soeben von meiner Wiener Einkaufs-Reise zurückgekehrt, beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein Manufactur- und Mode-Waaren-Lager mit den modernsten

Frühjahr- & Sommerstoffen

für Damen und Herren

auf das Reichhaltigste sortirt habe und durch Benützung der ersten Quellen in den Stand gesetzt bin, jeder Anforderung in Bezug auf neuere und geschmackvollste Muster, vorzügliche Qualitäten und entsprechend billige Preise in ganz besonderer Weise gerecht zu werden.

Namentlich mache ich aufmerksam auf eine Auswahl von über 500 verschiedener Muster von Kleiderstoffen von 16 fr. bis zu fl. 2 per Elle, Damen-Longshaws von Circoas, Cachemir, Mousselin und Delain, vorzügliche Silks, Angora, Rufflons und Chenille zu Damen-Jacken, Sonn- und Regenschirme aus Alpaca und Seide, Seriment Strohhüte, Tisch-, Bett- und Sopha-Teppiche und Lauftücher, wie nicht minder auf mein bestsortirtes Lager von allen Gattungen Weisswaren: Seidenstoffen, farbige als auch schwarze.

Zudem ich hiemit den verschiedenartigsten Bedürfnissen des Alltagslebens sowohl, wie auch jenen der feineren Mode gleichmäßig entsprechen zu können glaube, mache ich zu einem geneigten Besuche meine höflichste Einladung.

Hermannstadt, im März 1870.

Josef Sükösd,

großer Platz, im Pfarrgebäude

Den geehrten Bewohnern von Hermannstadt,

besonders der hiesigen Geschäftswelt und Industriellen empfehle wir uns hiermit ergebenst unter Garantie und Discretion zur Beforgung Ihrer diesfälligen

Inserate

in alle in- und ausländischen Zeitungen

auf's Angelegentlichste.

Princip: Reellste und billigste Bedienung.

Haasenstein & Vogler in Wien, Neuer Markt 11.

Hamburg, Neuer Wall 50.
Leipzig, Markt 17, Königsbau.
Frankfurt a/M., Große Gallusstraße 1.
Berlin, Leipzigerstraße 46.
Breslau, Ring 52.

Vasel, Steinberg 29.
Zürich, Marktgasse 11.
St. Gallen, Obere Grabenstraße 12.
Genf, Place du Molard 2.
Stuttgart, Kronprinzenstraße 1^B

Köln a/R., Poststraße 32.

3-3

Offerte.

Ein Geschäftsführer

für das Specerei-Detail-Geschäft wird gesucht vom Hermannstädter Consum-Verein, wozin diesbezügliche Offerte gerichtet werden mögen. 3-3

800 bis 900 Centner Heu

sind loco Salzburg No. 758 zu verkaufen. Näheres beim Martin Grau, Schanpächter in Großschauern zu erfragen. 1-3

Für Wirthe.

In den Schlingengarten bei der Schwimmschule wird ein tüchtiger Wirth gesucht. Das Nähere hinter den Fleischbänken No. 432. 3-3

Haus-Verkauf.

Das Eckhaus No. 611 in der untern Salzgasse ist aus freier Hand im Licitationswege Samstag den 30. l. M. zu verkaufen. Nähere Auskunft im Hause selbst. Hermannstadt, den 23. April 1870. 3-3

Eingefendet.

Die Wirksamkeit der Matico-Kapseln und Injection von Grimault & Comp. zur Hebung der Gonorrhoe wird in einer jüngst in der Wiener Medicinischen Wochenschrift von Dr. Witzelsbacher veröffentlichten, ebenso ausführlichen als gebiengen Abhandlung auf das Bünstliche nachgewiesen. Es erhellet aus diesem Artikel, daß die Matico-Kapseln vor allen Kapseln mit Copain-Füllung den Vorzug verdienen. 4-5

N. GLATTAU in Wien.

Chinasilber-Uhren, Präcisionswert	fl. 3.90, 4.70
Edelstahl-Uhren	fl. 4.60, 5.-
" Doppelmantel	fl. 10.-, --
" Remontoir, ohne Schlüssel aufzuziehen	fl. 15.-, --
Silberne Cylinder-Uhren mit 4 Rubinen	10-12 fl.
" dto. zum Springen	13-18 fl.
" dto. mit Gelbtaub zum Springen	13-14 fl.
" Cylinder mit 8 Rubinen	15-17 fl.
" dto. mit Doppeldeckel	15-17 fl.
" dto. mit Krystallgläsern	14-17 fl.
" Anker-Uhren mit 15 Rubinen	16-19 fl.
" dto. feinere mit Silbermantel	20-23 fl.
" Anker mit Doppeldeckel	18-23 fl.
" dto. feinere	24-28 fl.
" englische Anker mit Krystallglas	18-25 fl.
" Anker-Armees, Doppeldeckel	24-26 fl.
" Anker-Remontoir, echte, beim Aufziehen	28-30 fl.
" Remontoir mit Doppeldeckel	35-40 fl.
" dto. mit Krystallgläsern	30-36 fl.
" Anker-Armees-Remontoir	38-45 fl.
Goldene Cylinder No. 3-Gold, 8 Rubinen	30-33 fl.
" Cylinder mit Goldmantel	37-40 fl.
" Anker-Uhren mit 15 Rubinen	35-44 fl.
" dto. feinere, mit Goldmantel	45-60 fl.
" Anker mit Doppeldeckel	55-58 fl.

Damen-Uhren.

Silberne Cylinder mit 4 und 8 Rubinen	13-18 fl.
Goldene dto. dto.	25-30 fl.
" dto. emailirt	30-36 fl.
" Damenuhren mit Goldmantel	35-40 fl.
" dto. emailirt mit Diamanten	38-48 fl.

Außerdem ist jede andere wünschenswerthe Uhren-Sorte vorrätig. Silberne Uhren werden um 90 fr. bis 1 fl. 50 fr. vergolbet. Für jede regulirte Uhr wird ein Garantie-Schein gegeben; nicht regulirte 1 fl. pr. Stück billiger!

Pariser Weckeruhren,

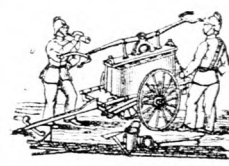
1 Stück bis 6 fl. 20 fr.

Vorhandene Uhren sind zu diesen Preisen und in dieser Qualität einzig und allein zu haben im

Ersten Wiener Uhren-Etablissement

N. Glattau,

Wien, Kärntnerstraße 51, Palais Cobesco.



Feuerspritzen, Garten-spritzen, Pumpen, Schläuche, Feuer-Eimer, Anordnung für Feuer-wehren.

Establiert 1823. Garantie. Illustrierte Preis-Courant gratis per Post.

Wm. KNAUST

Wien.

Leopoldstadt, Miesbachgasse 15, gegenüber dem Angarten.

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft.

Actien-Capital: 3 Millionen Gulden.

Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren, Loosen, Gold- und Silbermünzen, Promessen zu allen Ziehungen, Rimessen und Creditbriefe auf alle bedeutenden Handelsplätze Europa's und Amerika's. Aufträge für die hiesige, sowie für alle auswärtigen Börsen werden auf das Reellste ausgeführt.

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft,
Wien, Graben 8.

SELLERIE-ELIXIR.

Die wohlbekannteste Wirkung der Sellerie auf den Harn- und Geschlechts-Apparat war schon in den ältesten Zeiten gekannt und benutzt.

Das namentlich aus der orientalischen Pflanze auf das Sorgfältigste dargestellte Elixir wirkt angenehm erregend und belebend auf den ganzen Organismus, stellt die schlaffende Thätigkeit der betreffenden Organe wieder her, und erhält bei längerem Gebrauche die Funktionen derselben bis in das späteste Alter.

Eine Flasche 3 fl. Bei Versendung 20 kr. für Verpackung.

Wien: Apotheke zum rothen Krebs am hohen Markt 12.
Hermannstadt: Herrn J. F. Schneider.

Die besten und billigsten Uhren sind mit 3-jähriger schriftlicher Garantie bei dem seit vielen Jahren renommirten Uhrmacher

Ignatz Kohn,

Pest, Schlangengasse Nr. 6, vis-à-vis dem Pariser-Haus, zu bekommen.

Genfer Taschenuhren.

Silberne Cylinderehren mit 4 Rubinen	10, 11 bis 12 fl.
" " mit Goldrand zum Spritzen	12, 13 bis 14 fl.
" " mit Doppel-Deckel, 4-8 Rubinen	15, 16 bis 17 fl.
" " Ankeruhren mit 15 Rubinen	15, 16 bis 17 fl.
" " mit Doppel-Deckel, 15 Rubinen	18, 20 bis 22 fl.
" " mit Cristallglas	24, 26 bis 28 fl.
" " Remontoirs mit Cristallglas und Doppel-Deckel, 15 Rubinen	28, 30 bis 32 fl.
" " mit Doppel-Deckel, 15 Rubinen	35, 38, 40 bis 45 fl.
Goldene Cylinderehren No. 3 mit 4-8 Rubinen	30, 32 bis 35 fl.
" " Ankeruhren No. 3 mit 15 Rubinen	37, 40 bis 42 fl.
" " mit goldenem Staubmantel	48, 52 bis 55 fl.
" " mit Doppel-Deckel, 15 Rubinen	55, 60 bis 65 fl.
" " mit Doppel-Deckel und goldenem Staubmantel	70, 75, 80, 90 bis 100 fl.
" " Cylinderehren mit 4-8 Rubinen	24, 26 bis 28 fl.
" " mit Doppel-Deckel, 8 Rubinen	38, 40 bis 45 fl.
" " Anker-Damenuhren, Remontoirs	40, 45, 50 bis 55 fl.
" " mit Diamanten und Email	60, 70, 80, 90 bis 100 fl.
Pendeluhr, alle 8 Tage aufzuziehen	18, 20, 22 bis 24 fl.
" " Stunden und halbe Stunden schlagend	30 bis 32 fl.
" " 1/2 Stunden schlagend	14 fl.
Monat-Reguliers	7 fl.
Arbeiteruhren mit Cristallglas	10, 25, 30, 40 bis 50 fl.
Baueruhren, die man nie aufziehen braucht	35, 40, 44, 55, 65 bis 80 fl.
Weder mit Uhr	4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 10 fl.
Goldene Ketten, kurze, No. 3, 18karatig	6, 7, 8, 9, 10, 12, 14 bis 16 fl.
" " lange	
Silberne kurze Ketten aus 18karatigen Silber	
" " lange	

Alle Arten Reparaturen werden nach neuestem Genfer System aufs Beste und billigste ausgeführt. Alte Uhren, altes Gold und Silber werden in Tauch angenommen. — Auserwählte Aufträge gegen vorher eingesandete Beträge oder Nachnahme werden schnellstens effectuirt.

Uhren, die nicht conveniren, werden umgetauscht.

Samburg-amerikanische Nähmaschinen-Fabrik

von Pollack, Schmidt & Comp.,
einzige General-Agentur in Oesterreich bei

Pittner & Schwarz, Wien, 1 Körnthuerling 1.

Greiser, System Wheeler und Wilson, neu verbessert durch Brusthatten-Apparate und Nadelstich	fl. 100
Pollack, Schützen-Maschine für Schuster, Schneider und Kleber	fl. 120
Sewer-Maschinen für Schuster, Schneider und Kleber	fl. 120
Knopf-Maschine, welche leicht und überwindliche Nadel erzeugt	fl. 190
Feinweb-Maschinen, Greise-System, auch auf Tischchen zum Treten von fl. 27 bis	fl. 60
Lamb's amerikanische Façon-Strickmaschine	fl. 140

Alle Erzeugnisse der Herren Pollack, Schmidt und Comp. wurden auf allen Weltausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet und sind von keiner Nachahmung erreicht.

Schriftliche fünfjährige vollständige Garantie.

Großes Lager von englische Garne, Oel und Nadeln. — Aufträge werden per Nachnahme bestens effectuirt.

Epileptische Krämpfe (Fallsticht)

hält brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin,
jeht: Kouisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. 4-152

Großer reeller Ausverkauf.

Wir erlauben uns bei dem vorzunehmenden Gebrauche von

Heirats-Aussternern und Hochzeits-Geschenken

auf unseren großen realen Ausverkauf aufmerksam zu machen. — Das Local, in welchem sich unsere seit 20 Jahren bestehende **Alpaca- und China-Silberwaaren-Fabrik-Niederlage** befindet, müssen wir in Folge des Hausverkaufs räumen. Wir sehen uns daher genöthigt, da wir bisher kein passendes Local gefunden, unser reichhaltiges Lager auf reellstem Wege unter dem **Erzeugungspreise** auszuverkaufen und laden den hohen Adel und das geehrte P. T. Publicum zum Einkaufe unseres seit 30 Jahren bekannten und bestrenommirten Fabricates höflichst ein.

Wir übernehmen auch fernerhin die Garantie für die Solidität unserer Waaren, da unser Fabrikgeschäft weiter fortzuleben wird.

Folgende Gegenstände aus dem besten Alpaca- oder China-Silber, deren **Grundmetall weiß** ist (in Folge dessen nie gelb oder roth werden kann), gleichen nach langjährigem und täglichem Gebrauche den besten Silberwaaren:

Stillessef. pr. Dtzd. von fl. 9.50 bis fl. 14.50	Armlenker für 2, 3, 4 u.
Kaffeelöffel " " " 5.50 " 7.-	5 Richter pr. Paar von fl. 16.- bis fl. 50.-
Tafelmesser mit Patent-	Zuckerdosen oder Baken
schrauben, welche das	Brockbe aus China-
Heranfallender Klinge	ker-Drabt pr. Stück " 2.- " 4.-
verbitten " " 9.50 " 14.-	Brockbe, massiv
Tafelgabeln etc. " " 9.50 " 12.50	(für Silber- und Del-Weinagen
etc. von ganz Metall	(für Silber- und Del-Weinagen
Deffertmesser od. Gabeln	(für Silber, Del, Zent
" " " 7.- " 10.-	und Zuder) " " 15.- " 20.-
Deffertlöffel " " 8.- " 11.-	Pfeffer- und Salzlächer
Milchschöpfer pr. Stück	" " " 1.20 " 1.80
" " " 1.75 " 2.75	Meßer-Drabt pr. Dtzd. " 6.50 " 7.50
Zupfenlöcher " " 2.90 " 4.50	
Tafellöffel, Silberfaçon pr. Paar	" " " 6.- " 14.-

ferne eine große Auswahl in neuester Silber-Façon von Thee-, Kaffee- und Speise-Service, Service-Tassen u. c.

Etuis für 1-2persönliche Services werden bei uns in der Fabrik zu einem billigen Preise elegant und schnell gearbeitet; auch übernehmen wir die Gravirung in jeder beliebigen Schrift und liefert der lateinische Buchstabe 4 kr., der gotische Buchstabe 6 kr., ein Monogram, je nach der Größe, 15 bis 40 kr., eine Krone 15 bis 40 kr.

Jede übrige Verpackung gratis. Versendung gegen Nachnahme. Nicht convenirende Waaren umgetauscht.

Gast- und Kaffeehaus-Besitzer sollen diese gute Gelegenheit zur Deckung ihres etwaigen Bedarbes nicht vorübergehen lassen.

Erste f. f. privilegirte

Alpaca- und China-Silberwaaren-Fabrik in Wien.

Niederlage: Kohlmarkt Nr. 10. 34-36

Falliment.

Der große Concursmassen-Verkauf des **Henrich'schen Falliments** ist in den Localitäten **Tuchlauben No. 11** in Wien eröffnet.

Sämmtliche Waarenvorräthe werden sowohl stückweise als auch en détail zu denselben niedrigen Preisen

um den vierten Theil der Schöpfung ausverkauft.

Nachstehend folgt **Protocoll-Auszug** der aus der Concursmassa zum Verkaufe kommenden Waaren, für Private sowohl wie für Wiederkäufer sehr vortheilhaft:

Echt französische Battist-Tücher in verschiedenen geschmackvollsten färbigen Vorbereiten, elegant, für Herren sowohl als für Damen, das ganze Duzend nur fl. 4.80; werden auf Verlangen auch zu halben Duzenden gegeben.	Weisse Damast-Thee- oder Dessert-Servietten , das ganze Duzend fl. 2. Kaffeelücher, roth oder blau, fl. 1.50.	Leinen-Herrenhemden von der feinsten bis zur gewöhnlichsten Sorte aus Leinwand in allen beliebigen Größen, passend und elegant zu fl. 1.70, 2.50, 3, 3.30 bis fl. 5.
Echte französische weisse Leinen-Sacktücher , von der gewöhnlichen bis zur feinsten Qualität, das ganze Duzend zu fl. 2, 2.50, 3, 4 bis fl. 6; wird auch zu halben Duzenden gegeben.	Weisse Leinen-Tischlütcher für 6 Personen à fl. 1.50.	Weisse und farbige Shirting-Hemden neuerer Façon; erstere mit feiner Faltenbrust, letztere in den neuesten färbigen Dessins fl. 1.50, 2.50, 2.80 bis fl. 3.
Echte Brüsseler weisse Leinen-Battist-Tücher für Herren und Damen, schwerste Qualität, das ganze Duzend zu fl. 4.50, 5, 6 bis fl. 7.	Weisse Leinen-Tafel-Servietten das Duzend fl. 3.60.	Leinen-Damenhemden verschiedener Façons fl. 1.70, 2.80, 3, 3.50 bis fl. 4.50.
Französische Battist-Tücher mit Vollbaum-Vorbereiten in allen Farben, das ganze Duzend zu fl. 4.50 und fl. 5.50.	Weisse Leinen-Handtücher das Duzend fl. 4.	Damen-Hosen aus Percail, aus Shirting, aus Leinwand oder feinem Barchent, den besten französischen Schnitt zu fl. 1.50, 2.50, 2.80.
Japanische weisse Glas-Battist-Tücher mit eleganten Atlas-Vorbereiten, jedes Duzend in einem eigenen Etui, 12 Stück sammt Etui zu fl. 5.	Leinen-Küchen-Handtücher , 30 Ellen das ganze Stück fl. 5.	Damen-Nachtsorsets , die beste Façon, reizende Formen, elegante Nachart, zu fl. 1.50, 2.50, 2.80 3 bis fl. 3.50.
Shirtings, Perkaits, Weissgarn-Leinwänden in Resten zu 20 und 25 fr. per Elle, Tafel-Gedecke, Garnituren in Leinen, in Zwilch und Damast, Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen, Servietten und Tafellücher von gleichem Dessin um den halben Preis.	Schwere Reinleinen-Weben , Handgespinnst, für 12 Damenhemden 1/2 Ellen breit, zu fl. 17, aller-schwerste feinste fl. 20.	Leinen-Damen-Nachthemden mit langen Ärmeln, Kragen und Manschetten, einfache als auch gestricke, zu fl. 3, 3.50 bis fl. 5.
Höchste elegante englische Herrenhemden in jeder Größe, mit feinsten Leinenbrust, das Allerneueste, mit glatter Brust und auch mit Falten exquisite Façon werden statt fl. 9 um fl. 4 ausverkauft.	Hochfeine belgische Leinen- und Battist-Weben , 1/2 breit, 50 complete Wiener Ellen, zu fl. 30, 35 bis fl. 40.	Elegante als auch einfache Damen-Unterröcke zu fl. 2.80, 3 1/2, bis fl. 5.
Elegante Herrenmäntel aus feinstem Percail à 3/4 fl. und 4/4 fl.	Ellen breite Kronen-Weben , 48 complete Wiener Ellen, sowohl für Herren- oder Damenhemden als auch für feine Bettwäsche, schwere Qualität zu fl. 20, 24 bis fl. 27.	Französische Tricots , als auch feinste Flaueil-Gesundheits-Leibchen für Herren und Damen zu fl. 1.80, fl. 2.50, 3.50, bis fl. 5, desgleichen Hosen.
Damen-Frisirmäntel aus feinstem Percail à 3/4 fl. und 4/4 fl.	Schwere Hausleinenwänden aus Neger Flach, schwere Qualität, complet 30 Ellen zu fl. 8.50, 9.50 bis fl. 11.	Der Vorstand des Gläubiger-Ausschusses im großen Leinen und Wäsche-Wazar Wien, Tuchlauben No. 11.

Verhandlungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzhäupten der k. k. österreichisch-ungarischen Monarchie. — Verpackung wird nicht gerechnet.

Käufer bis zum Betrage von fl. 50 erhalten ein Tafeltuch und sechs Servietten Rabatt. Kaufleute und Wiederverkäufer bei größeren Partien Cassa-Sconto.

Trotz der erstaunlich billigen Preise wird nur für reelle und durchweg feinstreife Waare garantirt.

Ercheim mit Ausnahme Sonntage täglich, für das halbe Jahr das Vierteljahr 2 fl. ein Monat 85 kr.

Postversendung

Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.

Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr.

Redacteur u. Eigenthümer
Th. Steinhauser

Abonnement
Kantmann; in Wähle

Nr. 99.

„Hermannstädter Paris, 26. wünschste Olivier a Rom, 26. das Schema und mulgirt. Athen, 26. Engländer fand u Corps und der B

Der „N. Fr. k. k. Königl. Kommissär für Zwecke diese Berufung nahmen des Ministers

Der „Tagespre meinem Berichte beil melden, daß der Geie gierung zur Vorlage haus des Reichstages gehen lassen will.

Die wichtigste Meldung des „Prage Entschlüsse, alsbald zu schreiten, zurückgekom wird, wenn sie zur Ausgleich der betref darin einen Beweis gchure Schwierigkeit bere auch die Gefahr stürzt, wenn es unter Landtage insgesammt Pr.“ darin, daß in Slavische, also reichs Nichtbeachtung des k len und Slovonen wo scheinlich den Reichst

Zunächst scheint handeln zu wollen. Clubberatung aller ger und Balady sich vorerst im privaten Conferenzien soll die den Ausgleichunterb Junggeheben dürfte w bahnung von Conferen Polen soll Grafen P

Heber das mit Abgeordnetenhaus soll unmittelbarer Wahl

Der Revolver kommen. Bei seinen vom wilden Feuer der marschiren. Gib's Prinz, verurtheilt, we in den letzten Tagen Schriftsteller 500 Fre geschicklich ihre Rückg Schuldner in seinem in das Zimmer der schlug, zulezt die Fro Bette überraschte und hierauf bei Gericht u zu tödten! Er hatte schonen.“ — „Sie wortete der Präsident geladen gewesen, er folche Wuth gerathen steriel“, einen Saufe ein Weinhaus sehe. Drama von Anteuil Gläubiger zu einem von Anteuil, weniger

Eine artige häu tragen wurde, vor we einer hübschen Seitend Dame, welche etwas

Th. Steinhauser